Unsere Leser als Mitarbeiter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **83 (1957)**

Heft 30

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Unsere Leser als Mitarbeiter

21. Juni. Die Familie sitzt am Mittagstisch. Es ist heiß. Man ist müde. Wenig Konversation. Meine Frau sagt: «Hüt isch dr längscht Tag.» Die Kleinste (Erstkläßlerin): «Jo, i has au tenkt – s isch no nie so lang ggange bis Mittag worde isch i dr Schuel!» AI

Auf einem Spaziergang wurde ich von einer Frau gefragt: «Sie, säged Sie, mueß eigetlich Tochter vo Ihrem Husmeischter hürate?» Auf meine bewußt gleichgültig ausgesprochene Antwort, daß ich mich nicht darum interessierte, bemerkte die Frau lebhaft: «Ja, gälled Sie, es gat eim ja gar nüt a, das säg ich au immer. – Es het mi jetz nur wunder gno!» Hedi

Voller Begeisterung über den Bergaufenthalt im oberen Tessin schreiben die Schüler Kartengrüße nach Hause. Da entdeckt eine Kameradin, wie ihre Freundin statt der normalen Frankatur eine 20-Rappen-Marke auf die Karte klebt. Mit Spaß und Spott macht sie sie auf diesen Fehler aufmerksam, mit der Bemerkung: «Es kostet doch nur 10 Rappen!», worauf unsere Liselotte antwortet: «Ja, Du häsch rächt!» – – – und eine Zehnermarke über die Zwanzigermarke klebt ...
Tatsächlich passiert! Dritte Sekundarklasse! RM

Vor dem Rathaus in Solothurn hörte ich folgendes Gespräch einer Mutter und ihrer zwei Kinder an:
Knabe: «Du Mueti, was isch das für nes Huus?»
Mutter: «Das isch s Rothuus.»
Mädchen: «Was mache si de do?»
Mutter: «He dänk rote!»
Knabe: «Jä mache si do settige wo der Vater trinkt?» PD

Ein Bekannter und ich spazierten am Pfingstmontag durch den Rieterpark in Zürich. Oben bei dem kleinen Riegelhaus setzten wir uns auf die Bank, da kam ein schriftdeutschsprechendes junges Fräulein auf uns zu und fragte: «Entschuldigung, hat hier Wagner gearbeitet?» Mein Bekannter stand auf und fragte: «Wie bitte?» Das Fräulein wiederholte: «Entschuldigung, hat hier Wagner gearbeitet?» und zeigte auf das Häuschen. Der Herr sagte erstaunt: «Ich glaube kaum, denn heute ist hier Sonntag und ich habe ihn nicht gesehen.»
Ich erklärte dann, daß Wagner unten in der Villa Wesendonk seine Oper ‹Tristan und Isolde› geschrieben hat. L Sch

Ort der Handlung: in der Eisenbahn irgendwo im Bernerland. Mir gegenüber sitzen zwei Rekruten. Ich habe mich in meine Reiselektüre vertieft. Sie kennen doch das entzückende Buch: ‹Das Ei und ich›?
Der Kondukteur kommt. Umständlich suche ich mein Billet hervor und lege inzwischen mein Buch – Titel nach oben – auf die leere Bank. Das hätte ich jedoch nicht tun sollen. Denn, nachdem ich wieder zu lesen begonnen habe, entspinnt sich mir gegenüber folgender Dialog:
1. Rekrut: «Was hesch dr derbi dänkt?»
2. Rekrut: «He – dänk ds gliche wi Du!»
1. Rekrut: «Aha – gäll, was me dene Ufklärigsbüecher afe alles für Titel git.» – – –
Errötend schließe ich mein Buch und versorge ‹Das Ei und ich› hastig im Koffer. Die beiden nicken verständig. Katharina

Anläßlich der ersten Instruktionsstunde über die militärischen Gradabzeichen fragt der Lüfzger einen Rekruten, woran er beispielsweise seinen jetzigen Hauptmann als solchen erkenne. Antwort: «Am dicke Buuch!» HF

WOLOPED
DAS IDEALE FUSSPFLEGEMITTEL
Fußbad — Emulsion — Crème — Puder